Malmedy-St. Vither Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung" mit den 2 achtseitigen Gratisbeilagen: Eifeler Sonntagszeitung u. Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy — Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis: durch die Post 1.35 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.53 Mk., i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.

Inserate: Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg. Reklamen: Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 43 49. Jahrgang — Fernsprecher Nr. 21 — Samstags-Ausgabe — St. Vith, 30. Mai 1914

Jung-Deutschland.

Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschlandbundes in der schwäbischen Residenz (Stuttgart) stellt sich dar als eine gewaltige Kundgebung nationaler Begeisterung und nationaler Treue, die ihren Widerhall nicht nur in den Hunderttausenden jugendlichen Herzen finden wird, die sich treu um das Banner des Bundes scharen, die auch die Männer des reifen Alters, in denen die Liebe zum Vaterlande und der Wunsch, es groß und stark zu erhalten, glüht, in ihren Bann zieht. Fast drei Viertel Millionen jugendlicher Mitglieder, die schon zum großen Teil im harten Lebenskampfe, in gewerblicher Tätigkeit stehen, zählt heute der Bund; und Millionen stehen dahinter, die sein Werden und Blühen mit Interesse und Liebe verfolgen, weil sie in ihm das einzige Mittel sehen, die Jugend aus den Armen eines verflachenden und verweichlichenden Materialismus zu retten, sie zu geistiger und physischer Spannkraft zu erziehen, in ihr einen neuen Idealismus zur Blüte zu entfalten und sie — und namentlich ihren gewerblich arbeitenden Teil — nicht zuletzt der Verführung der klassenkämpferischen Sozialdemokratie zu entziehen. Und hierin ruhen auch die Ziele und Aufgaben des Bundes, wie die Verhandlungen der Stuttgarter Tagung in präziser Form ergeben haben. Sie wachsen auf breiter und allgemeiner Grundlage; sie sind keineswegs einseitig militärisch, wenn die Organisation des Bundes, einem Grundzug des deutschen Wesens und erzieherischen Gedanken folgend, auch eine militärische Form aufweist. Der Jungdeutschlandbund will die deutsche Jugend aber auch wehrhaft und kriegstüchtig machen. Jedoch höher noch als diese körperliche Ertüchtigung und Stählung stellt er die Pflege eines gesunden und kraftvollen Volksgeistes, der sich auf der Grundlage der Gottesfurcht, der Vaterlandsliebe und der monarchischen Gesinnung aufbaut. So ist es auch ganz selbstverständlich, daß er in einen bewußt scharfen Gegensatz zum verschwommenen Kosmopolitismus und zur antinationalen Sozialdemokratie tritt. Erfreulicherweise bedeuten die Stuttgarter Verhandlungen das starke und bewußte öffentliche Bekenntnis des Bundes, daß der Kampf gegen den Umsturz und die Phrasen des molluskenhaften Weltbürgertums für ihn eine Notwendigkeit sei.

Mit besonderer Betonung wies Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz in seinem programmatischen Vortrag über das Wesen und Wirken des Jungdeutschlandbundes bei der Eröffnung der Tagung darauf hin, daß man dem Bunde und seiner Leitung immer wieder den Vorwurf mache, er wolle den kriegerischen Geist des Volkes nähren und aufstacheln. Das sei, solange man unter „kriegerischem Geist" „Raufust und Streitsucht" verstehe, nicht richtig. Der „kriegerische Geist" der Jugend werde nur insofern gepflegt, als man der Jugend soviel Selbstvertrauen und Mut einimpfe, daß sie den Streit nicht suche, aber ihn auch nicht fürchte. — Und das ist gut so. Die politisch, militärisch und geographisch ungünstige Lage unseres Vaterlandes, im Herzen Europas, in der Mitte zwischen 160 Millionen Slawen und 100 Millionen Romanen, die unsere wirtschaftliche und politische Entwicklung in den letzten Jahrzehnten nicht gerade mit allzu freundlichen Augen verfolgt haben, zwingt uns dazu, durch eine ausreichende Rüstung unsere Existenz zu sichern. Und dazu brauchen wir entschlossene tapfere Männer und Soldaten. Mut und moralische Energie schon in den Herzen der Jugend zu entfalten, um sie später im Dienst für Kaiser und Reich vorzubereiten, „ist der kriegerische Geist", der den Jungdeutschlandbund beseelt und mit dem er auf die ihm anvertraute Jugend einwirkt. Und liegt hierin, in dem Bestreben, Deutschlands Macht und Ansehen zu sichern und zu mehren, nicht letzten Endes die Quintessenz aller Vaterlandsliebe und aller nationalen Wohlfahrt? Erkennt man das nicht am besten aus dem blindwütigen Kampf der Sozialdemokratie gegen den Jungdeutschlandbund, die in ihm angeblich einen „Kriegshetzer" erblicken will, weil er ihr den jugendlichen Nachwuchs raubt und in ihm den lebendigen Geist der Vaterlandsliebe erweckt. Freuen wir uns darüber daß die Verhandlungen in Stuttgart in machtvoller Kundgebung die Wege deutlich gewiesen haben, die der Jungdeutschlandbund in Verfolg seiner Ziele und Aufgaben zu wandeln hat und wandeln will, und die in der Steigerung unserer Kriegsbereitschaft und in der intensiven Bekämpfung der umstürzlerischen Bewegung bestehen.

„Für den Kaiser aber ein scharfes Schwert
Und zu dem kriegsbereiten Heer
Als künftiger Schutz für Heimat und Herd
Jungdeutschlands schimmernde Wehr!"

Und freuen wir uns, daß die Tagung einen so erhebenden, so harmonischen, durch keinen Mißton gestörten Verlauf nahm, der nicht nur den Teilnehmern, sondern dem ganzen vaterländischen Deutschland unvergessen bleiben wird.

—* Die albanische Tintenflasche.

Mit dem Fürsten von Albanien gehen manche Blätter scharf ins Gericht, weil er sich vor einem anrückenden Haufen aufständischer Bauern zeitweilig mit seiner Familie auf ein italienisches Kriegsschiff geflüchtet hat. Nach neueren Nachrichten hat er jedoch nur auf kurze Zeit den Palast in Durazzo verlassen, um seine Kinder in Sicherheit zu bringen.

Man muß sich billigerweise die gesamte Situation eines Mannes vorstellen, der in ein ihm fremdes geographisch, religiös und politisch zerklüftetes Land kommt, um einen neuen Staat zu bilden. Nichts ist vorbereitet, nicht einmal eine einigermaßen würdige Residenz vorhanden. Unparteiische landeskundige Ratgeber fehlen. Der einzige Mann von Ansehen, Essad Pascha, ist des Ehrgeizes verdächtig, selbst Fürst werden zu wollen. Nach der Landessitte sind Clanfehden, Blutrache, Meuchelmorde gewohnte Dinge. Vor allem fehlen ausgebildete Truppen, nicht einmal eine Leibgarde ist vorhanden. Holländische Offiziere mühen sich ab, ein Gendarmeriekorps zu bilden. Dabei kommt es zu stillen und offenen Reibungen mit Essad Pascha, der zugleich Kriegsminister und Minister des Innern ist. Der naive Glaube der armen Bauern, daß der neue Fürst sie mit Vieh beschenken werde, ist bald enttäuscht. Im Süden der albanischen Berge finden blutige Kämpfe mit wohldisziplinierten griechischen Freischaren um die neue Grenze statt. Im Norden suchen Serben weiter vorzudringen, als ihnen nach den Beschlüssen der Großmächte erlaubt sein soll. Bei Tirana, der der Residenz Durazzo nächst gelegenen Stadt im Innern, bildet sich ein Aufstand, dessen Ziele und Triebfeder unklar sind. Als sein mutmaßlicher Begünstiger wird Essad Pascha verhaftet. Das scheint zunächst auf die Insurgenten einschüchternd zu wirken. Als sie aber erfahren, daß er nicht gefangen gesetzt und hingerichtet wird, sondern mit freiem Geleit nach Italien gebracht ist, schlagen sie die unter Führung holländischer Offiziere schnell zusammengerafften Haufen und rücken auf Durazzo vor. Die paar Hundert Malissoren, die sich um den neuen Fürsten geschart hatten, versagen, eine Bewegung der mohammedanischen Bevölkerung zeichnet sich ab, und türkische Emissäre tauchen auf. Alles ist so undurchsichtig wie eine Tintenflasche.

Kommt dem gefährdeten Fürsten Hilfe von außen? Von der Entsendung einer Abteilung der internationalen Truppe, die Skutari noch besetzt hält, war die Rede. Aber England und Rußland werden schwerlich einwilligen. Französische Blätter verhehlen kaum, daß ihnen eine aktive Kooperation österreichischer und italienischer Streitkräfte zur Herstellung einer leidlichen Ordnung am liebsten wäre. Aber an den maßgebenden Stellen in Wien und in Rom ist man sich genau bewußt, daß sich dann die schärfsten Gegensätze unter den Verbündeten herausbilden würden. Das unabhängige Albanien erschien bisher und erscheint noch als das beste Mittel, um die verborgenen Interessenkonflikte der beiden Adriamächte nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Graf Berchtold hat soeben erklärt, daß man in Wien und in Rom am Prinzip der Nichteinmischung festhalte, was Verständigung von Fall zu Fall über notwendige gemeinsame Maßregeln nicht ausschließt. Schwierigkeiten für dies Programm drohen von der öffentlichen Meinung in Italien, die sich mehr und mehr für Essad einsetzt und überhaupt von einer Begünstigung des mohammedanischen Elements Vorteile für Italien erwartet.

Also auch von außen her fällt kein starker Hoffnungsstrahl in die dunkle Lage des Fürsten, der sich für den Versuch zur Verfügung stellte, aus einem vielfach noch im Zeitalter des Faustrechts stecken gebliebenen Lande ein modernes Staatsgebilde zu machen.

Politische Rundschau.

Inland.

— Prinz Oskar von Preußen, ein Sohn des Kaisers, hat sich am Dienstag abend in Bristow bei Teterow

---

Etwas über die Geschichte von Brauweiler.

Von Adolf van de Loo, stud. theol.

Manchem ist es vielleicht interessant, etwas über die geschichtliche Entwicklung der Rheinischen Provinzialarbeitsanstalt in Brauweiler zu hören, die bis in das früheste Mittelalter zurückreicht. Darauf deutet schon der Name „Brauweiler" hin. Er hieß nämlich ursprünglich Brunonis villa, benannt nach dem damaligen Erzbischof von Köln, Bruno dem Großen, dem Bruder des deutschen Kaisers Otto I. Der eigentliche Gründer ist Pfalzgraf Eberhard vom Rhein, der um die Mitte des zehnten Jahrhunderts einen Teil der westlich von Köln gelegenen Villa roden und besiedeln ließ. Hier baute er seinem Sohne Ehrenfried ein Jagdschloß, dem er den oben erwähnten Namen gab. Ehrenfried vermählte sich im Jahre 988 in Brauweiler mit Mechtildis, der Tochter des Kaisers Otto II. Diese Heirat sollte für Brauweiler von ungeahnter Bedeutung werden.

Auf einer Wallfahrt nach Rom im Jahre 1024 erhielten Ehrenfried und Mechtildis vom Papste Johann XIX. die Einwilligung zur Gründung eines Klosters in Brauweiler. Besiedelt wurde die neue Stiftung durch Benediktinermönche der Abtei Malmedy-Stablo. Das Kloster, das von verdienstvollen Aebten geleitet wurde, trug durch das ganze Mittelalter zur Verbreitung der Kultur und zur Pflege von Kunst und Wissenschaften viel bei. Der hochentwickelte Kunstsinn der Benediktinermönche zeigt sich in den heute noch erhaltenen Teilen des alten Klostergebäudes und in der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kirche, der ältesten noch bestehenden Kunstschöpfung der ehemaligen Abtei. Auf den Fundamenten des im Jahre 1024 begonnenen Baues errichtete 1061 Erzbischof Anno von Köln zu Ehren des heiligen Nikolaus, der Schutzpatron des Ortes geworden ist, eine neue Kirche. Dieser Bau wurde in der folgenden Zeit mehrfach erweitert, bis er seine jetzige architektonisch vollendete Gestalt bekam. Schon von weitem fällt dem Besucher von Brauweiler die schöngegliederte, wuchtige Turmanlage auf. Der Stil der Kirche ist durchweg der kräftig wirkende romanische. In dem bekannten Buch „Deutsche Dome" von Pinder wird der Abteikirche, als eines kunstgeschichtlich bedeutsamen Bauwerkes in deutschen Landen, Erwähnung getan. Ebenso reizvoll wie das Aeußere der Kirche ist ihr Inneres beschaffen. Auch hier läßt sich in dem Wandel der reichausgestatteten Architektur der Geschmackssinn der verschiedenen Jahrhunderte und Kunstperioden verfolgen. Das Gotteshaus erinnert in seiner Bauart stark an die Abteikirche in Maria Laach. Beide bezeugen, daß man den Benediktinerorden nicht mit Unrecht den Baumeister des Mittelalters genannt hat.

An die Südseite der Kirche schließt sich, wie bei allen Benediktinerklöstern üblich, der mit offenen Säulengängen umgebene Klosterhof an. Leider sind nur noch der südliche und östliche Teil des Kreuzganges vorhanden, der im 12. Jahrhundert ebenfalls im romanischen Stil erbaut ist. An den östlichen Kreuzgang schließt sich der ehemalige Kapitelsaal und die alte Medarduskapelle an. Beide Räume vereinigt bilden heute eine evangelische Kirche. Die Decken- und Wandmalereien des Kapitelsaales, die nach fachmännischem Urteil zu den besten Erzeugnissen des 12. Jahrhunderts gehören, waren lange übertüncht. Von Schinkel, dem berühmten Schöpfer des alten Museums in Berlin, wurden sie vor etwa 100 Jahren wieder entdeckt.

Bemerkenswert ist noch das in den Jahren 1760—1780 im Barockstil erbaute stattliche Prälaturgebäude mit dem alten Bibliotheksraum und dem Festsaal, der wahrscheinlich Repräsentationszwecken gedient hat.

Während der Zeit ihres Bestehens wurde die Abtei Brauweiler mehrfach von bedeutenden Persönlichkeiten besucht. Als Bernhard von Clairveaux vor dem zweiten Kreuzzuge predigend nach Deutschland zog, weilte er auch in diesem weltberühmten Kloster. Historisch nachgewiesen ist ferner, daß zwei deutsche Kaiser nach Brauweiler kamen; es waren Maximilian I. und der mächtige Karl V. Ersterer bei Gelegenheit des Reichstages zu Köln im Jahre 1512.

Eine tiefgreifende Aenderung in die Geschichte des Klosters, das nun schon 800 Jahre bestanden hatte, brachte der Anfang des 19. Jahrhunderts mit sich. Als nach dem Frieden von Luneville das linksrheinische Deutschland an Frankreich kam, wurde auch die Abtei Brauweiler als Teil des Erzbistums Köln ein Opfer der Säkularisation. Fast ein Jahrzehnt standen die Klostergebäude leer und drohten in Verfall zu geraten. Vor einem so unrühmlichen Ende bewahrte sie Napoleon I. Er schuf die Benediktinerabtei im Jahre 1809 zu einer Bettleranstalt um. An diesen Vorgang erinnert eine vor einigen Jahren wiedergefundene Marmortafel mit der Inschrift:

BRUNOVILLARE QUONDAM COENOBIUM
AD PURGANDAM A MENDICITATIS LICENTIA
ROERARE PROVINCIAM
INDIGENTIBUS DERELICTIS ASYLUM
VAGIS NOCITURIS CUSTODIAM FIERI VOLUIT
HUMANITATIS EX OMNI PARTE VINDEX
NAPOLEO P. E. AUG. INVICTUS
C. LADOUCETTE PRAEFECTO OPERAS CURANTE
MDCCCX

„Napoleon, der Erlauchte, der Unbesiegbare, der die menschliche Gesellschaft in jeder Hinsicht zu schützen sucht, wollte das ehemalige Kloster Brauweiler zu einer Zufluchtsstätte für bedürftige Verlassene und zu einem Bewahrungsort für schadenbringende Bummler umgestalten, um dadurch das Roerdepartement von der Zügellosigkeit der Bettelei zu säubern. Unter der Leitung des Präfekten C. Ladoucette. 1810".

Bis zum Jahre 1814 stand die Bettleranstalt unter französischer Verwaltung. Durch den Wiener Kongreß im Jahre 1815 erhielt Friedrich Wilhelm III. sein linksrheinisches Gebiet wieder, und so kam die Arbeitsanstalt Brauweiler in preußische Hände. Im Besitz der preußischen Regierung wurde sie mannigfach und zweckentsprechend ausgebaut und erweitert, bis sie im Jahre 1873 in die Verwaltung des Rheinischen Provinzialverbandes überging.

Wohl keine andere derartige Anstalt Deutschlands hat eine so reiche Vergangenheit wie Brauweiler. Wenn auch der Tritt frommer Mönche nicht mehr in den altehrwürdigen Klostermauern wiederhallt, so ist doch ihre Bestimmung den heutigen Verhältnissen angepaßt, eine ebenso segensreiche wie ehedem. (Bergheimer Ztg.)

(Mecklenburg) mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin verlobt. — Es handelt sich um eine morganatische Verbindung, zu der der Kaiser seine Zustimmung gegeben hat. Prinz Oskar wurde im Juli 1888 geboren, nachdem der Kaiser kurz vorher den Thron bestiegen hatte. Wie alle seine Brüder in der Plöner Kadettenanstalt erzogen, tut Prinz Oskar, eine echt soldatische Erscheinung, nachdem er einige Jahre auf der Universität Bonn studiert hat, gegenwärtig Dienst im Ersten Garderegiment zu Fuß in Potsdam, in dem seit alters her die preußischen Prinzen ihre militärische Erziehung erhalten. Wie seine Brüder sich mit mecklenburgischen, oldenburgischen und holsteinischen Prinzessinnen vermählten, will Prinz Oskar sich seine Lebensgefährtin aus einem niederdeutschen Geschlecht holen. Der Umstand, daß sie nicht aus fürstlichem Geblüt ist, tut dem dynastischen Interesse des Hohenzollernschen Hauses, das festgegründet dasteht, keinen Abbruch. Die Braut entstammt dem mecklenburgischen Uradel. Sie ist das zweite Kind des Grafen Karl v. Bassewitz-Levetzow aus seiner Ehe mit Gräfin Margarethe von der Schulenburg. Die hohe Gestalt des Grafen, der mecklenburgisch-schwerinischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und des großherzoglichen Hauses ist, war oft auf den Bildern zu sehen, die den Besuch des Kaiserpaares in Schwerin darstellten. Die älteste Tochter ist mit einem Frhrn. von Stenglin vermählt, von den vier jüngeren Söhnen besuchen zwei die Universität. Gräfin Ina Marie, Ehrendame der Kaiserin, ist am 27. Januar 1888 geboren, also genau ein halbes Jahr älter als ihr Verlobter.

— Aichach, 28. Mai. Heute vormittag fand in Gegenwart des Königspaares die Achthundertjahrfeier der Burg Wittelsbach statt. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, der durch den Bischof von Augsburg abgehalten wurde. Darauf hielt König Ludwig auf dem weiten, von einem zahlreichen Publikum umsäumten Burgplatze eine Ansprache, in der er betonte, wenn auch die Burg die Zeit nicht überdauert habe, so doch das Geschlecht, das aus ihr hervorgegangen sei. Das Haus der Wittelsbacher habe seit mehr als 700 Jahren in Bayern und der Pfalz geherrscht. Dies sei erklärlich, weil die Wittelsbacher Bayern entstammten. Seit undenklichen Zeiten hätten die Wittelsbacher Herrscher Volk und König zusammengebunden. Er erinnerte sodann an das Wort König Ludwigs II.: „Ich fühle mich eins mit dem Volk." Er gehe weiter und sage, das bayerische Volk fühlt sich eins mit dem König. „Wie es viele Jahrhunderte war, soll es viele Jahrhunderte bleiben. Das walte Gott."

— (Die Arbeit der Trinkerfürsorgestellen.) Ueber die seit einiger Zeit öfters erörterte und da und dort brennend gewordene Frage der Zusammenlegung und des Zusammenarbeitens der Trinkerfürsorgestellen mit anderen Fürsorgebestrebungen bot auf der 6. Konferenz für Trinkerfürsorge in Berlin Professor Dr. Trommershausen auf Grund mehrjähriger praktischer Erfahrung und des Studiums der einschlägigen Literatur etwa folgende interessante Ausführungen: Das Zusammenlegen verschiedener Fürsorgestellen in einer Gemeinde ist eine Zweckmäßigkeitsfrage, bei der besonders die lokalen und persönlichen Verhältnisse zu berücksichtigen sind. In kleineren Städten und auf dem Lande kann bei Mangel an Arbeitskräften und an Geldmitteln das Zusammenlegen erwogen werden, in größeren Städten wird Umfang und Ausdehnung der Fürsorgetätigkeit ein Zusammenlegen verbieten. Mannigfaltige praktische Erfahrungen ergeben folgende Richtlinien: Die Eigenart der Trinkerfürsorge erfordert aus mehrfachen Gründen in der Regel die völlige Selbständigkeit der Fürsorgestelle. Das Zusammenarbeiten verschiedener Fürsorgestellen ist überall dringend zu empfehlen, besonders um einen Mißbrauch der verschiedenen Hilfsstellen zu verhüten und unnötige Kosten, sowie Zersplitterung der Arbeitskräfte zu vermeiden. Die Unterordnung der Trinkerfürsorge unter eine städtische Behörde (Armenamt u. dergl.), ist ebensowenig zu empfehlen, wie die Vereinigung mit anderen Fürsorgebestrebungen in einem zu diesem Zwecke geschaffenen Wohlfahrtsamt. Zur Errichtung und Leitung von Trinkerfürsorgestellen sind besonders die Bezirksvereine und Frauengruppen des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke berufen: sie bieten die breiteste Grundlage, da sie politisch und konfessionell neutral sind, in ihren Reihen Mäßige und Enthaltsame haben, dabei gegenüber den Alkoholkranken die Forderung völliger Enthaltsamkeit vertreten. Auf dieser Grundlage ist erfahrungsgemäß eine ersprießliche Zusammenfassung aller Kräfte, die zur Arbeit erforderlich sind, in engster Fühlung mit den städtischen und kirchlichen Behörden am leichtesten zu erreichen.

Ausland.

— Die Schwierigkeiten in Albanien haben dazu geführt, daß der Fürst seine Familie vorübergehend auf ein italienisches Kriegsschiff hat flüchten müssen. Der Fürst ist jedoch wieder an Land, um die Unterdrückung des Aufstandes selbst zu leiten. Infolge der Ereignisse bei Siak und Kawaja hat die Bevölkerung von Valona und Umgegend sich sofort der Regierung zur Verfügung gestellt, um die Interessen des Vaterlandes zu verteidigen. Dank dem Patriotismus der Bevölkerung besitzt die Regierung genügende Streitkräfte, um die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Eine neue nationalistische Partei hat sich für den Fürsten gebildet und richtet sich energisch gegen das frühere türkische Korruptionssystem. In Kawaja dagegen vertrieben etwa 500 Insurgenten die Regierungsbehörden und hißten die türkische Fahne, nachdem sie die albanische Fahne zerrissen und zu Boden getreten hatten. Die Aufständischen haben einen Mufti und einen Gouverneur ernannt und die Autonomie ihres Bezirkes proklamiert unter dem Rufe: Es lebe Essad, der König Albaniens! Die albanischen Aufständischen verlangen, daß Verhandlungen nicht bloß zwischen ihnen und den Türken, sondern zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Insurgenten stattfinden.

— Wie die Vossische Zeitung aus Konstantinopel erfährt, hat der Kreuzer Goeben Befehl erhalten, sich nach Durazzo zu begeben.

— Die Annahme der Homerulebill im englischen Unterhause ist mit 351 gegen 274 Stimmen erfolgt. Das Ergebnis wurde ohne große Kundgebung aufgenommen. Nur die irischen Mitglieder erhoben sich und brachen in Cheers aus. Die Bill wurde darauf an das Oberhaus gesandt, und die Nationalisten folgten triumphierend dem Beamten, der die Bill ins Oberhaus brachte.

— Das hundertjährige Jubiläum der Selbstständigkeitserklärung Norwegens wurde im ganzen Lande festlich begangen. In Eidsvold, wo die erste norwegische Verfassung gegeben wurde, fand ein Festakt statt, an dem der König, die Regierung und die Mitglieder des Storthing teilnahmen. Dabei hielt der König eine Rede auf das norwegische Vaterland. Im alten Reichsgebäude wurde eine Sitzung abgehalten, bei der die Mitglieder des Storthing in gleicher Weise verteilt wurden wie vor 100 Jahren bei der ersten Storthingsitzung.

Kirchliches.

— Osnabrück, 26. Mai. (Bischofswahl.) Vom hochw. Domkapitel wurde heute Oberlehrer Dr. Wilhelm Berning zum Bischof von Osnabrück gewählt. (Dr. Wilhelm Berning ist erst 37 Jahre alt.)

— Breslau, 27. Mai. (Fürstbischofswahl.) Bei der heute vormittag vollzogenen Wahl eines neuen Fürstbischofs wurde Bischof Dr. Adolf Bertram von Hildesheim gewählt.

Aus dem Kreise Malmedy.

T St. Vith, 30. Mai.

* Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Wege von Rodt nach Recht liegt bei dem Postamt in St. Vith vom 27. d. M. ab 4 Wochen aus.

* Die Freie Handwerker-Innung des Kreises Malmedy hielt ihre zweite diesjährige Quartalsversammlung am 10. Mai in St. Vith, im Saale des Hrn. Fr. Wilh. Margraff, ab, welche zahlreich, insbesondere von Handwerkern der Stadt St. Vith und Umgebung besucht war. Nachdem der Obermeister Herr Oswald Bragard Malmedy mit dem Handwerkergruße die Versammlung eröffnet hatte, wurde zuerst zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Dann hielt Herr Pfarrer Buchmann einen lehrreichen Vortrag über die Notwendigkeit der Handwerker-Organisationen und der Handwerkerschutzgesetze. Redner schloß seine öfters durch Beifall unterbrochene Rede mit ernsten Mahnungen an die Handwerker, sich der Organisation anzuschließen, zusammen zu arbeiten für das Wohl des Ganzen, in der Erkenntnis, daß nicht nur Gesetze das Handwerk retten können, sondern auch vieles zu erreichen sei auf dem Wege des Zusammenschlusses und der Selbsthilfe. Herr Referendar Finkenbrink aus Köln hielt sodann einen längeren Vortrag über die Deutsche Werkbundausstellung, die in diesem Sommer in Köln stattfindet. Am Eingang seiner Rede verbreitete er sich über den Deutschen Werkbund, der seinen Sitz in Berlin hat und dessen Bestreben in erster Linie dahingeht, die gewerbliche Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk durch Erziehung, Propaganda und Stellungnahme zu besonders wichtigen Fragen zu veredeln. Der Redner beschrieb und erklärte sodann die einzelnen Gebäude der Ausstellung und die in ihnen ausgestellten Gegenstände, und hob vor allem dasjenige hervor, was den Handwerker besonders interessiert. Die Zuhörer folgten den Worten mit größtem Interesse und bewiesen auch dadurch, daß der Deutsche Werkbund und die Stadt Köln mit der Ausstellung einen Schritt gewagt haben, der sich allenthalben der größten Sympathien erfreut. Reicher Beifall lohnte dem Redner seine Worte. Die Versammlung beschloß, Mitte Juni gemeinsam die Ausstellung zu besuchen. Es wurde zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet, dessen Vorsitz für St. Vith Herr Schneidermeister Gregor Daleiden übernommen hat. Dieser ist zu jeder Auskunft über den Sonderzug zu ermäßigten Preisen und anderen Fragen gerne bereit und führt eine Liste über die Teilnehmer an dem Sonderzuge. Auch können Prospekte über die Ausstellung dort in Empfang genommen werden. Dasselbe Amt hat in Malmedy Herr Obermeister Oswald Bragard und in Montjoie der Obermeister der dortigen Handwerker-Innung in dankenswerter Weise übernommen. Da es sich um eine Ausstellung handelt, die den Weltausstellungen der letzten Jahre ohne Bedenken an die Seite gestellt werden kann, wird es wohl niemand verfehlen, sich an der gemeinsamen Fahrt nach Köln zu beteiligen. Hiernach schloß mit warmen Dankesworten an den Redner der Vorsitzende die Versammlung. Als nächster Versammlungsort wurde Weismes bestimmt.

* (Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche.) Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat in der Landw. Zeitschrift vom 22. Mai 1914 Nr. 21 folgende Mahnung an die rheinischen Landwirte gerichtet: „Leider ist es in den letzten Wochen auch in der Rheinprovinz wieder zu zahlreichen Neuausbrüchen von Maul- und Klauenseuche gekommen. Soweit es sich übersehen läßt, ist die Einschleppung der Seuche in fast allen Fällen auf die Vieheinfuhr aus dem Osten zurückzuführen. Um eine Weiterverbreitung der Seuche in unserer Provinz zu verhüten, muß dringend empfohlen werden, bei der Viehbeschaffung die allergrößte Vorsicht walten zu lassen und alle früher schon empfohlenen Vorbeugungsmaßregeln auf das gewissenhafteste zu beachten. Nur auf diese Weise wird es gelingen, dem Weiterumsichgreifen der Seuche Einhalt zu tun und die heimische Viehzucht vor erneuten großen Seuchenschäden zu bewahren."

* Eine Erhöhung der Arzneitaxe hat die neue deutsche Arzneitaxe, die am 1. Januar in Kraft getreten ist, gebracht. Für nicht weniger als 464 Arzneipräparate ist der Mindestpreis von 5 Pfg. auf 10 Pfg. erhöht worden. — Neu ist ferner die Bestimmung, daß bei Abgabe von Arzneien, die gewisse heilkräftige Salze enthalten, der Mindestpreis auf eine halbe Mark bezw. 1,25 Mark erhöht ist. Diese Preissätze treten auch in Kraft, wenn nur ganz geringe Mengen verordnet werden. In dem Arbeitskreis für die Anfertigung von Salben und Pasten ist von demselben Zeitpunkte ab auch der Preis für das erforderliche Wasser einbegriffen, was bisher nicht der Fall war. Die Nachttaxe ist für die Wintermonate Oktober bis einschließlich März um eine halbe Stunde, bis 7 Uhr morgens verlängert worden, für die Sommermonate endet die Frist nach wie vor um 6 Uhr morgens. Schließlich haben die sogenannten Spezialitäten einen ganz erheblichen Aufschlag erfahren.

* Schönberg, 28. Mai. Der Schmiedemeister Johann Schröder hierselbst hat vor der Meisterprüfungskommission der Aachener Handwerkskammer die Meisterprüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden.

Landwirtschaftliches.

K* **25 Jahre Wirtschaftserfahrung in der Landwirtschaft.**

Das vergangene Jahr 1913 hat mancherlei Anlaß geboten, auf die Landwirtschaftsentwicklung der letzten Jahrzehnte zurückzuschauen. Insbesondere gab das Regierungsjubiläum des Kaisers dazu Gelegenheit, den Werdegang der einzelnen Wirtschaftszweige in den letzten 25 Jahren sich zu vergegenwärtigen. Zumeist schilderten solche Rückblicke den allgemeinen Entwicklungsgang der Landwirtschaft oder bestimmter Arbeitsgebiete. Die Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veröffentlicht nun (Heft 9 1914, S. 379 ff.) eine Darstellung der Wirtschaftserfahrungen auf einem Gute in Großwirau, die darum wertvoll sind, nicht weil ihre Ergebnisse ohne weiteres auf die Landwirtschaft aller Gebiete übertragbar wären, sondern weil sie einen Einblick geben, wie die allgemeine Entwicklung der Politik und Wirtschaft auf das Betriebsleben einer gut geleiteten Wirtschaft eingewirkt hat.

Der Besitzer des Gutes hat dieses im Jahre 1888 übernommen. „Die hinter uns liegenden Jahre," schreibt er, „bergen in sich fast $1^1/_2$ Jahrzehnte tiefsten wirtschaftlichen Niedergangs (in der Landwirtschaft), aber auch ein Jahrzehnt höchster landwirtschaftlicher Blüte — sie bergen Kontraste in sich, die selbst im stetig auf- und niederwogenden Wirtschaftsleben nichts Gewöhnliches sind." Die Wirtschaft (720 Morgen groß) hatte der Besitzer vor 25 Jahren in verwahrlostem Zustand übernommen. Im Wirtschaftsjahr 1888/89 betrugen die Einnahmen aus dem Ackerland 18 551 Mk. = 33 Mk. pro Morgen, aus der Viehhaltung 8078 Mk. = $14^1/_3$ Mk. pro Morgen. Im Jahre 1912/13 dagegen aus Ackerland 67 985 Mk. = 122 Mk. pro Morgen, aus Viehzucht 36 610 Mk. = 65 Mk. pro Morgen. In Summa aus Ackerland und Viehzucht 1888/89: 47,25 Mk. pro Morgen, 1912/13: 187 Mk. pro Morgen. Es kommt dabei, wie der Besitzer mit Recht hervorhebt, „keinesfalls auf die absolute Höhe dieser Zahlen an; aus den Zahlen, die uns z. B. der umfangreiche Statistikbogen unserer Buchführungsstelle (der Landwirtschaftskammer. D. R.) bringt, können Sie ersehen, daß es eine ganze Anzahl schlesischer Wirtschaften mit wesentlich höheren Bruttoeinnahmen pro Morgen gibt . . . es kommt hier lediglich auf die relative Höhe der Zahlen an und auf den Vergleich zwischen einst und jetzt, und da wird man zugeben müssen, daß die Steigerung von 26 000 auf 105 000 Mk. immerhin etwas bedeutet."

Wie sind nun die gesteigerten Erträge erreicht worden? Deutlich unterscheiden sich da zwei Perioden. Die erste reicht von Beginn der Pachtzeit 1888 bis 1902: „Steigende Ernten, aber noch stark schwankend, stark beeinflußt von mehr oder minder fruchtbarem Wetter, ferner von den stets sinkenden Preisen im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts, der allgemein rückläufigen Konjunktur — der Caprivizeit, wie man sich gewöhnt hat, sie zu nennen." Die Einnahmen aus Ackerbau und Viehzucht haben sich in jener Periode gesteigert von 26 000 Mk. auf 58 000 Mk., also um mehr als 100 Prozent, die Ausgaben steigern sich ebenso; alles was in jener Zeit vereinnahmt wurde, mußte restlos wieder aufgewendet werden, um die Wirtschaft voranzubringen. Die Ernten selbst stiegen in jener Zeit um etwa 150 Prozent. Diesen 150 Prozent standen aber nur 115 Prozent Mehreinnahmen gegenüber, wegen der schlechten Preise jener Periode. Verfasser anerkennt dabei, daß jene Zeit insofern auch etwas Gutes mit sich brachte dadurch, daß die Landwirte gezwungen waren, an sich und ihrer Scholle viel intensiver zu arbeiten als früher, nur um sich über Wasser zu halten, und daß dadurch der Grund gelegt wurde für den folgenden ungewohnten Aufschwung der Landwirtschaft.

Anders die zweite Periode, die von 1902 bis jetzt reicht. Deutlich macht sich in ihr einmal der Erfolg fast 15jähriger Arbeit dadurch bemerkbar, daß die Ernten an Getreide und Hackfrüchten nicht nur wesentlich weiter steigen, sondern daß sie auch stetig und sicherer wurden; die großen früheren Schwankungen hören auf, weder Dürrejahre wie 1904 und 1911 noch nasse Jahre üben mehr den großen Einfluß auf die Ernten wie früher; von da stiegen mit den Bruttoerträgen erst in befriedigender Weise die Reinerträge. Deutlich machte sich auch bemerkbar der Einfluß der veränderten Wirtschaftspolitik. „Die rein landwirtschaftliche Erfahrung dieser Periode gibt mir Anlaß, den Leitsatz aufzustellen: Die Sicherung möglichst gleichmäßig hoher Ernten ist nur durch jahrelange intensive Arbeit, Kultur und Düngung zu erreichen, sie muß eine Hauptaufgabe jedes Wirtschaftsleiters sein . . . Also intensiv düngen, intensiv füttern, intensive Kultur, intensiv arbeiten."

Die Wirtschaft, aus der diese Erfahrungen stammen, ist ja, wie ersichtlich, eine Großwirtschaft. Jedoch gelten diese Erfahrungssätze anerkanntermaßen ebenso für die Mittel- und Kleinwirtschaften. Der Unterschied besteht nur darin, daß nach dem Zeugnis auch landwirtschaftlicher Fachorgane, wie z. B. des Preußischen Landesökonomiekollegiums und der Rheinischen Landwirtschaftskammer, den kleinern Wirtschaften die Kenntnis und Anwendung der Mittel moderner Betriebstechnik und Betriebsorganisation noch lange nicht in wünschenswertem Maße zugänglich sind wie gutgeleitete Großwirtschaften. In diesem Punkte ist einzusetzen. Es muß da noch viel mehr geschehen, um auch den kleineren Betriebsgrößenklassen, auf denen das Hauptgewicht der deutschen Lebensmittelversorgung ruht, gleicherweise das Maß des Ertrages und der Produktivität zu sichern, das in ihrem Interesse und im deutschen Gesamtinteresse erforderlich ist.

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 29. Mai. (50 Jahr-Jubelfeier des Aachener Turngaues D. T.) Heute vor 50 Jahren gewann die deutsche Turnsache auch in unserem Aachener Regierungsbezirke festen Boden durch die am 29. Mai 1864 in Aachen erfolgte Gründung des Aachener Gaues der Deutschen Turnerschaft, der heute auf 64 Vereine mit 6000 Mitgliedern angewachsen ist. Der Verlauf der aus diesem Anlaß am 7. Juni in Aachen stattfindenden großen Jubelfeier steht nunmehr fest. Dem weihevollen Festakte im großen Kurhaussaale am Vormittag, zu dem die Spitzen der Behörden, die Landräte und Bürgermeister der Gauorte usw. eingeladen sind, schließt sich nachmittags ein eindrucksvoller Festzug an. Etwa 1300 Teilnehmer aus etwa 50 Vereinen des Gaugebietes nehmen daran teil, 100 Musiker sind im Zuge verteilt, der durch einen Herold mit Festschild eröffnet und durch eine historische Gruppe „Jahn und seine Turner" aus der Anfangszeit deutschen Turnens vor 100

Jahren belebt wird. Ueber 200 Jugendturner des Gaues in kurzer weißer Hose, eine gleiche Anzahl älterer Turner in schwarz bilden besondere Gruppen. Die Turnveteranen aus der Gründungszeit nehmen in Wagen am Festzuge teil. Die Masse der Turner erscheint in dem vorgeschriebenen rheinischen Turneranzuge: weiße Hose, blauer oder dunkler Joppe, schwarzem weichem Hut. Mustergültige turnerische Vorführungen und Spiele, darunter die Kreisfest-Freiübungen von etwa 500 Turnern, folgen nach Eintreffen auf dem Spielplatze.

Aachen, 27. Mai. (Verein zu Beförderung der Arbeitsamkeit). Unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten Dr. von Sandt fand heute die regelmäßige Bezirksversammlung des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit statt. Nach dem Geschäftsbericht betrugen die Vermögenswerte des Vereins Ende 1913 168 070 753 M., gegen 168 487 920 M. Ende 1912. Auf den Wertpapierbestand wurden 1 878 655 M. abgeschrieben, sodaß Ende 1913 ein Bestand von 860 000 M. verblieb. Das Guthaben der Einleger bei sämtlichen Sparkassen des Vereins betrug 125 188 721 M., gegen 124 332 971 M. im Vorjahre. Die Erträgnisse des Geschäftsjahres 1913 waren insgesamt 6 976 135 M., gegen 6 994 375 M. im Vorjahre. Aus dem Ueberschuß von 981 769 M. fanden 669 983 M. Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken. Die Unterhaltungskosten der 15 vom Verein errichteten und unterhaltenen Kindergärten und des Fröbel-Seminars betrugen 200 954 M. Seit Bestehen des Vereins wurden zu öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken überhaupt 29 988 780 M. dem Regierungsbezirk Aachen zugeführt. Regierungspräsident Dr. v. Sandt teilte mit, daß hier vorgestern eine Sparkassenvereinigung ins Leben getreten sei, welcher sämtliche Kreissparkassen und der Aachener Vereine angehörten; ausgeschlossen seien nur die städtischen Sparkassen von Aachen und Eschweiler. Die Vereinigung solle den Sparkassen die Möglichkeit und Gelegenheit bieten, ihre Geschäfte durch ein gemeinsames Vorgehen zu regeln Die Versammlung erteilte dann dem Vorstande Entlastung, beschloß neue allgemeine Bestimmungen über Zweck, Aufgabe und Einrichtung der vom Verein unterhaltenen Kindergärten und wählte den Gesamtvorstand wieder. Außerhalb der Tagesordnung beantragte Bankdirektor Merckens (Geilenkirchen-Hünshoven), aus den Erträgnissen der Geschäftsjahre 1914 bis 1916 125 000 M. zur Unterstützung für hilfsbedürftige Veteranen im Regierungsbezirk Aachen bereitzustellen. Der Antrag wurde dem Vorstand zur Erwägung überwiesen.

Aachen, 28. Mai. Für die Stadt Aachen steht das Verbot des Maskentragens oder die Einführung einer Maskensteuer in Aussicht. Die Stadtverwaltung macht die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden schon jetzt hierauf aufmerksam, damit sie bei der Deckung ihres Bedarfs an Fastnachtsartikeln für die nächsten Karnevalstage darauf Rücksicht nehmen können.

Köln, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen weilte heute morgen von 11,20 Uhr ab auf dem Gelände der Werkbundausstellung und besichtigte unter Führung des Beigeordneten Rehorst die verschiedenen Gebäulichkeiten. Prinz Heinrich sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus. Nach 12 Uhr begann im Weinrestaurant der Ausstellung ein zwangloses Frühstück, zu dem der Kölner Klub für Luftfahrt zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug eingeladen hatte.

Aus dem Sauerlande, 28. Mai. (Schneefall.) In den höher gelegenen Gegenden des Sauerlandes hat es gestern und vorgestern stark geschneit.

Vermischtes.

Münster (Westf.), 26. Mai. In Anerkennung seiner schwierigen, während eines heftigen Gewitters ausgeführten Landung auf dem Münsterischen Flugplatze ist dem Offiziersflieger Frhrn. von Hiddessen ein Ehrenpreis der Stadt Münster in Form einer Marmorfigur des Mars übergeben worden. Bei der äußerst gefährlichen Landung war Prinz Heinrich von Preußen zugegen.

— Als Spion wurde vom Königsberger Kriegsgericht der Vizewachtmeister Emil Dobinsky vom dritten Kürassierregiment wegen Verbrechens gegen § 1 und § 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893, ferner wegen einfachen Ungehorsams und Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, dreißigtausend Mark Geldstrafe oder weitere acht Monate Zuchthaus und zum Ersatz durch sein Verschulden herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Ueber ein Rettungswerk deutscher Matrosen wird aus Konstantinopel berichtet: Bei einem großen Brande der Taschkyschla-Kaserne in Konstantinopel haben 250 Mann vom Kriegsschiff „Goeben" erfolgreiche Hilfe geleistet. Durch einstürzendes Mauerwerk sind fünf Mann schwer verletzt worden, von denen leider bereits drei Mann gestorben sind. Der türkische Oberzeremonienmeister übermittelte dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim den Dank des Sultans für die Hilfeleistung der Matrosen und sein Beileid über das Ableben der drei Matrosen des deutschen Schiffes. Der Marineminister kondolierte persönlich.

Unna, 26. Mai. Eine Milzbrandvergiftung zog sich ein hiesiger Hausschlächter zu, der beim Schlachten einer an Milzbrand erkrankten Kuh eine unscheinbare Verletzung an einem Finger nicht beachtet hatte. Der Bedauernswerte ist nach mehrtägigem Leiden jetzt gestorben.

— Im Moor erstickt. Als Freitagabend der Gutsvorstand von Contienen bei Königsberg, Karl Dannappel, mit dem Betriebsingenieur Schäfer eine seichte Stelle an einem Nebenflüßchen des Pregel passierte, versank Schäfer plötzlich im Moor. Dannappel versuchte ihn zu retten, sank jedoch selbst ein und erstickte, während Schäfer sich retten konnte.

— Von Eisbergen bedroht. Ein Londoner Blatt meldet: Der Cunarddampfer Andania, der am Montag in Plymouth erwartet wurde, kam eine Woche später (Montag 25.) nachmittags dort an. Er war auf der Fahrt von Montreal und Quebeck in ein Eisfeld geraten. Die Eisberge waren so zahlreich, daß die Maschinen 16 Stunden gestoppt werden mußten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Feststellung der im Kreise Malmedy vorhandenen kriegsbrauchbaren Pferde findet eine Vormusterung im Monate Juni d. J. statt.

Die Pferdebesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre gestellungspflichtigen Pferde, worüber ihnen nähere Beorderung durch die zuständige Polizei-Behörde zugehen wird, zur Aufstellung und Kontrolle bezw. Anbringung der Bestimmungstafeln eine halbe Stunde früher auf den Musterungsplätzen vorführen zu lassen, bevor die Vorführung vor dem Pferde-Vormusterungskommissar beginnt.

Termine für die Vorführung siehe weiter unten.

Die Nichtbefolgung dieser Aufforderung bezw. Verspätung wird unnachsichtlich nach den gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 160 Mk. bestraft, außerdem erfolgt auf Kosten des Besitzers die zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde.

Ferner ist folgendes zu beachten:

1. Um Störungen und Unglücksfälle zu vermeiden, haben sich Unbefugte von den Musterungsplätzen fernzuhalten.

2. Zur Vermeidung von Verletzungen durch Hufschlag haben die Führer stets die Pferde an kurzem Zügel bei Hochhaltung des Kopfes zu führen.

3. Zum Vorführen der Pferde dürfen Frauen und Kinder nicht verwendet werden.

4. Vor der Vorführung vor dem Pferde-Vormusterungs-Kommissar müssen den Pferden Decken, Geschirre, Bandagen, Kniekappen pp. abgenommen werden.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Landrat hierzu ermächtigt.

Von der Vorführung sind ausgenommen:

1. Die unter 4 Jahre alten Pferde.
2. Die Hengste.
3. Die Stuten, die entweder hochtragend (d. h. deren Abfohlen in den nächsten vier Wochen zu erwarten ist) sind, oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
4. Die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.
5. Die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten.
6. Die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen.
7. Die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.
8. Die zum Dienstgebrauch oder zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde der Beamten im Reichs- oder Staatsdienste oder der Aerzte und Tierärzte;
9. Die Pferde, welche die Posthalter zur Beförderung der Posten kontraktmäßig zu halten verpflichtet sind und
10. Die zum Dienstgebrauche gehaltenen Pferde der aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere.

In den unter 6. aufgeführten Fällen hat der Bürgermeister ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen. Bei hochtragenden Stuten ist auch der Deckschein vorzulegen.

An der Halfter jedes Pferdes ist ein Zettel mit deutlicher Nummer zu befestigen, welch letztere der Nummer der Pferde-Vormusterungsliste entspricht. Diese Nummer wird vom Bürgermeister mitgeteilt.

Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem noch besondere Bestimmungstäfelchen anzubringen.

Die Vorführung der Pferde vor dem Pferde-Vormusterungs-Kommissar findet auf den einzelnen Musterungsplätzen zu folgenden Zeiten statt:

Dat. 1914	Bürgermeisterei	Musterungsort	Beginn
9./6.	St. Vith	Schweinemarkt in St. Vith	9 Uhr vorm.
	Crombach		
	Lommersweiler		
	Reuland	Bahnhof Oudler	11½ „ „
10./6.	Amel	Ameler Mühle	8½ „ „
	Meyerode		
12./6.	Recht (Gemeinde Recht)	Kaiserbaracke	8½ „ „
	Recht (Gemeinde Ligneuville)	Ligneuville	9½ „ „
	Bellevaux		
13./6.	Malmedy	Ausgang Malmedy nach St. Vith	8 „ „
	Bévercé		
	Weismes	Beim Gasthaus zur Post	10 „ „
15./6.	Bütgenbach	Marktplatz	9 „ „
	Domäne Bütgenbach	Auf der Domäne	10½ „ „
	Büllingen	Marktplatz	11 „ „
16./6.	Manderfeld	Marktplatz	9 „ „
18./6.	Schönberg	An der Schule	10 „ „

Unbeteiligte werden ersucht, die Musterungsplätze nicht zu betreten, damit Störungen des Geschäfts und Unglücksfälle vermieden werden.

Malmedy, den 26. Mai 1914.

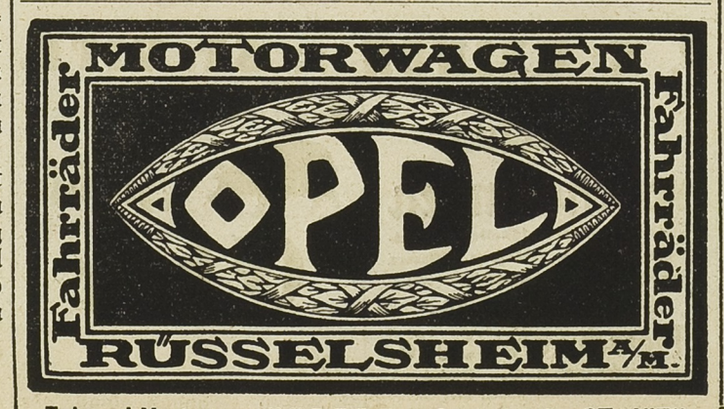
Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 5. Juni d. J. nachmittags 4¼ Uhr werden bei der Wirtschaft Spoden in Montenau eine Anzahl sprungfähiger von der landwirtschaftlichen Lokalabteilung eingeführter Zuchtstiere unter den bekannten Bedingungen öffentlich versteigert. Nach Beendigung des Verkaufs findet eine Ankörung von Zuchtstieren statt. Ich stelle den Besitzern von Bullen anheim ihre Tiere zu dem Termin vorzuführen. An Körgebühren werden 3 Mark erhoben.

Malmedy, den 28. Mai 1914.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.



Fahrrad-Vertreter: HUBERT MOLLERS, ST. VITH.

Viehmärkte

in der Woche vom 1. bis 6. Juni.

(Bez. Aachen.) Aachen an allen Wochentagen. Blankenheim 3. Büllingen 2. Rötgen 3. (Belgien.) Herve 2. (Bez. Trier.) Bleialf 4. Trier 3. Waxweiler 3. Wittlich 4. (Großh. Luxemburg.) Clerf 4. Esch a. d. Alzette 2. Grevenmacher 1. Mersch 1. Mondorf 1.

Programm

des Festkomitees zur Feier der Einholung Sr. Eminenz des Herrn Kardinal-Erzbischofs

Felix v. Hartmann

zu Köln am 9. und 10. Juni 1914.

Dienstag, den 9. Juni

1. Das Festkomitee wird morgens ½6 Uhr mit einem Sonderschiff der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Köln vom Leystapel aus nach Koblenz fahren. Ankunft daselbst etwa 12 Uhr mittags. In Bonn legt das Schiff gegen 7,30 Uhr, in Rolandseck gegen 8,50 Uhr an, um die mit Fahrtausweisen versehenen Fahrgäste aufzunehmen. Soweit Kölner Teilnehmer hierbei in Betracht kommen, haben solche für Bonn den Zug 6,17 Uhr, für Rolandseck den Zug 7,30 Uhr ab Köln H. B. zu benutzen.
2. Nach Ankunft des von Mainz in Koblenz eintreffenden Schnellschiffes besteigt Se. Eminenz das Sonderschiff, auf welchem während der Fahrt nach Köln ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfindet.
3. Die Ankunft des Sonderschiffes wird in Köln nachmittags voraussichtlich zwischen 5 und 6 Uhr stattfinden. Die Landung ist an der Trankgasse vorgesehen. Daselbst auf dem Schiff Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln; sodann Empfang und Begrüßung durch das Metropolitan-Kapitel und die Geistlichkeit.
4. Dann wird der Herr Kardinal in feierlichem Zuge am Stapelhause vorbei, durch die Friedrich Wilhelmstraße, über den Heumarkt, Unter Seidmacher, Marsplatz, einem Teil von Obenmarspforten, Unter Goldschmied nach dem Westportal des Domes geführt. Bei der Ankunft des Schiffes feierliches Geläute des Domes und sämtlicher Kirchen der Stadt.

   Das Festkomitee folgt im Zuge hinter dem Kardinal. Dem Domkapitel voran ziehen die Vereine mit Fahnen.
5. Andacht im Dom, alsdann Rückfahrt Sr. Eminenz zum Palais.
6. Abends von 7 bis 8 Uhr feierliches Geläute.

Mittwoch, den 10. Juni

7. Morgens von 6 bis 7 Uhr Festgeläute.
8. Um 9 Uhr feierliches Pontifikalamt in der hohen Domkirche.
9. Von 11 bis 12 Uhr Empfang der Behörden im Erzbischöflichen Palais.
10. Von 12 bis 1½ Uhr Audienz für die Korporationen und Abordnungen, wozu Anmeldungen an Hrn. Jak. Schmitz-Valckenberg, Köln, Laurenzplatz 34, geschehen mögen. Dieser wird die Empfangszeit mitteilen.
11. Um 2 Uhr Festessen im großen Saale der Bürgergesellschaft.

Donnerstag, den 11. Juni

12. Abends 8 Uhr Festversammlung im großen Saale der Bürgergesellschaft, veranstaltet von dem Kartell der katholischen Männervereine Kölns.

An der Festfahrt am 9. Juni nehmen teil die Mitglieder des Festkomitees. Preis für die Fahrt einschließlich Mittagessen ohne Wein 12 Mk. Anmeldungen hierzu unter gleichzeitiger Einsendung des Barbetrages werden an Herrn Jak. Schmitz-Valckenberg, Laurenzplatz 3, bis zum 1. Juni erbeten.

Die Anmeldungen zu dem Festessen in der Bürgergesellschaft am 10. Juni — Preis des Gedeckes ohne Wein Mk. 5 — unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages sind ebenfalls bis zum 1. Juni an Herrn Jak. Schmitz-Valckenberg zu richten.

Anmeldungen zu dem am 9. Juni stattfindenden Festzuge sind bis zum 1. Juni an Herrn Kaufmann Weismantel, Köln, Malzbüchel 5, einzusenden.

Anzug für die Festlichkeiten am 9. und 10. Juni: Frack und weiße Binde.

Köln, den 25. Mai 1914.

Der Festausschuß für die Kardinalsfeier:
A. A. **Gilles,**
Geheimer Justizrat.

Freie Handwerker-Innung
des Kreises Malmedy.

Die Innung veranstaltet vom
vom Aschermittwoch bis Ostermontag kommenden Jahres
in Malmedy unter dem Protektorate des Herrn Landrats Freiherrn von Korff eine

Handwerks-Ausstellung,

in welcher sowohl **Gesellen- als auch Meisterstücke** ausgestellt werden.

Anmeldungen nimmt der Vorstand der Innung entgegen.

Jede nähere Auskunft erteilt das unterzeichnete Ausstellungs-Komitee.

J. Limbourg,
Polsterer- und Dekorationsmeister,
Vorsitzender.

L. Binot, Schreinermeister, Beisitzer.
E. Deby, Malermeister, Beisitzer.

Vieh- u. Mobiliarversteigerung

Am Montag, den 15. Juni, vorm. 10 Uhr anfangend, werde ich an der Wohnung der Geschw. Theodor in Mackenbach und zwar erbteilungshalber gegen langfristigen Zahlungsausstand und Bürgschaft öffentlich meistbietend folgende Gegenstände versteigern:

zwei große Spannochsen, drei Kühe (darunter zwei frischmelkend), zwei Rinder (trächtig), drei Kälber, zwei Mutterschweine (darunter eins hochträchtig), ein fettes Schwein und zwei Faselschweine, sowie einen vierrädrigen Ackerwagen, zwei Pflüge („Melotte") und Ackergeräte aller Art.

St. Vith, den 29. Mai 1914.

Kreilmann.

Großer
Vieh- und Krammarkt
zu Büllingen
am Dienstag, den 2. Juni 1914.

Zur
Mailust

Restauration und Kaffeewirtschaft.
Kaffee m. eigenem Gebäck. Prima Getränke. Div. Schnittchen,
Neuer Besitzer. — P. WINZEN.

Neuheit! Neuheit!

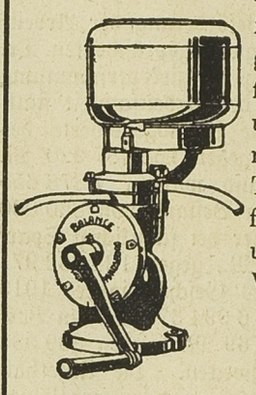
Die größte Wohltat des Radfahrers 1914
ist die neue
Radbereifung: „Pneuelastikum",
— welche soeben in den Handel gebracht wurde. —
Keine Luftschläuche mehr. Kein Vollgummi. Keine Pumpe mehr nötig. Dauernd bleibende enorme Elastizität. Enorme Ersparnis an Deckenmaterial. Fast unbegrenzte Haltbarkeit. Flach- oder Hartwerden ausgeschlossen. Weitgehendste Garantie. Vollkommen konkurrenzlos. Deutsches Reichs-Patent.
Nur zu haben in der
Fahrradzentrale Hub. Mollers, St. Vith.

Erbschaften,
Kauf und Beleihung derselben,
Hypotheken,
Kauf und Errichtung,
Akzept-Kredite an Geschäftsleute und Firmen,
Finanzierung
von G. m. b. H., Komm.- und Aktien-Gesellschaften,
Kredite, Darlehen
aller Art für Private und Beamte.
Hub. Jos. Demarteau, St. Vith (Eifel).

Trauerbriefe, Totenzettel
:: Danksagungskarten ::
Trauerbriefpapier
lose und in Kassetten,
Trauerbriefkarten
empfiehlt
Hermann Doepgen,
Buchdruckerei und Schreibwarenhandlung.

Lieferung nach auswärts **in kürzester Frist.**

Weniger Arbeit
und
grösseren Nutzen

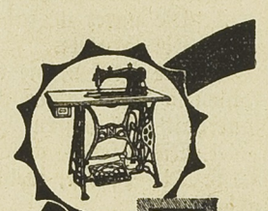


erzielen Sie mit der **Balance**-Centrifuge dem alten Satten-Verfahren gegenüber. Die Balance-Milch-Centrifuge entrahmt die Milch sehr scharf und ist dabei in der einfachsten Reinigung unübertroffen. Keine losen Trommelteile. Verlangen Sie Probelieferung und Offerte zu Fabrikpreisen und bequeme Teilzahlung von dem Vertreter:

E. P. Scholzen,
Haus- und landwirtsch. Maschinen,
St. Vith, gegenüber dem Post-Amt.

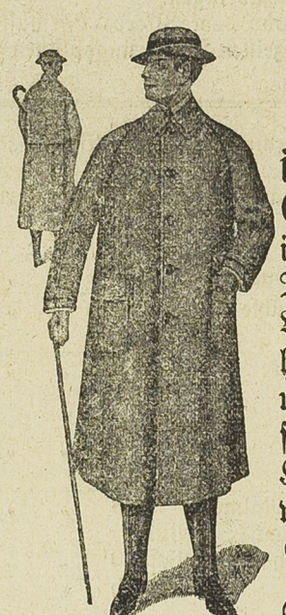
Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. J. Reinartz, Konditorei, Aachen, Adalbertsteinweg 60.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die
ärztlich erprobten
Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-
Caramellen
sichere Hilfe: Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.
Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.
Zu haben bei:
Ph. A. Baur, Kolw.-Handl. St. Vith
Maratte u. Co., Kolw.-Handlung in Heppenbach.
J. Schmitz-Arens, Kfw.-Hdl. i. Thommen
M. Drosson Nachf., Kolw.-Handl. in Büllingen.
J. B. Schröder Wwe., Kolw.-Handl. in Thommen.
Joh. Kanzler, Kolw.-Handl. Elsenborn.
J. B. Detrée, Burgreuland.

Lager in
Waschmaschinen, Herde, Oefen, Kesselöfen

Melotte-Centrifugen und Pflügen
Naumann
Nähmaschinen
Zuverlässig und dauerhaft Gleichmäßige reine Naht

Dezimalwagen, Tafelwagen, Haushaltwagen verzinkter Stacheldraht, verzinkter Eisendraht und Maschendraht, sowie sonstige Eisen- und Emaillewaren.

Remaklus Piette, Maschinenhandl. **St. Vith.**



Große Auswahl

in Knaben- u. Herrenanzügen, Herren- u. Damen-Gummimänteln, Blusenkostümen, Jackenkleidern, in Gardinen, Spannstoffen, Brise-Bises, Stores, Torchon-, Spachtel- und Klöppelspitzen, Spitzen-, Batist- und Seidenblusen, Seidenbändern, Sommerhandschuhen, Glacehandschuhen, Kravatten, Herren- und Damenhemden, Kragen, Zierschürzen, Blusenschürzen, Kleiderstoffen, Seide in allen Farben, Knaben- und Herrenhüten, Piqué- und Seidenwesten. — **Billigste und reellste Bedienung.**

Johann Schumacher, Malmedy,
nachweisl. ältestes Haus für Knaben- u. Herrenkonfektion am Platze.

Glattwalzen
Stachelwalzen
Ackereggen
Federzahn-Kultivatoren
Stacheldraht
Drahtgeflecht
Grosser Vorrat! Billigste Preise!
F. N. HEINEN :: ST. VITH.

Danksagung.
Wir sprechen allen denjenigen, die an dem Begräbnisse unseres geliebten Vaters teilgenommen, insbesondere dem Crombacher Krieger-Verein, unseren besten Dank aus.
Geschwister Hilgers.

sowie **„Buttermaschinen"** aus glasiertem Steinzeug. **Keine Reparaturen und einfachste Reinigung.** Konservenkrüge m. Glasdeckel, Pökelfleischtöpfe m. Verschluss, autom. Geflügeltränken u. Futtertröge f. Kaninchen, Wasserleitungs-Röhren etc. offerieren billigst
Jak. Plein-Wagner, Söhne,
Steinzeugwaren-Fabrik,
Speicher (Eifel). Prosp gratis.

Gut. Verdienst

bietet sich solventen Leuten bei Einrichtung zum Verkauf von **Kurzwaren, Strickgarnen, Ersatzartikeln** 2c. Es wird an kleineren Orten nur an eine Firma gelief. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **K D 4673** an **Rudolf Mosse, Köln** einreichen.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit für sofort gesucht.
Metzgermeister Güth, Prüm.

Neuerbautes
Haus

mit 28 Morgen Land zu verkaufen oder zu verpachten.
Balthasar Feyen,
Eiterbachermühle.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echt
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf. zu haben bei:
Joh. Illies; Nikolaus Niesen.

Zwei angekörte deckfähige

Zucht-Eber
abzugeben.
v. Frühbuß, Wallerode (Vorwerk Eidt).

Von jetzt ab können wieder
Ziegelsteine
nach auswärts abgegeben werden.
Torfwerk u. Ziegelei Sourbrodt.

Fahrradhaus St. Vith.

Offeriere **Fahrräder** für Herren und Damen, nur vorzügliche Fabrikate, **Fahrradersatz-** und **Zubehörteile,** sowie in **Gummibereifung** nur das beste zu den billigsten Preisen. — Es versäume niemand, seinen Bedarf bei mir zu decken. — **Grammophon-Musikwerke, -Schallplatten und -Nadeln. Elektrische Taschenlampen, Batterien, Taschenfeuerzeuge** 2c. Sämtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Leihräder stehen jederzeit zur Verfügung.
Georg Bast.